



Mit Lebensfreude und wertgeschätzt älter werden

Der Jugend mag (sprichwörtlich) die Zukunft gehören, aber die Seniorinnen und Senioren dürfen es sich auch heute schon gutgehen lassen. Ganz in diesem Sinne wird den älteren Generationen in Pirmasens eine besonders große Aufmerksamkeit zuteil. Im Mittelpunkt des Geschehens steht das Netzwerk60plus.

Wie können wir für die älteren Generationen da sein und was können wir anbieten, um ihnen ein lebenswertes Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen? Fragen wie solchen in unserer Stadt mit besonderem Augenmerk nachzugehen, hat mindestens zwei Gründe: Die Älteren unter uns haben enorm viel geleistet, von dem wir alle bis heute profitieren, und nicht zuletzt machen sie ein Viertel unserer Einwohnerschaft¹ aus – Tendenz steigend.

Mit mehr Kapazitäten größere Reichweite erzielen

Entsprechend hoch ist das städtische Engagement. So trägt bereits seit 1999 das Seniorenbüro mit seinem rein hauptamtlichen Personal – absolut kostenlos und einkommensunabhängig – zur Verbesserung der Lebenssituation von Seniorinnen und Senioren bei. Von hier aus wird vielfältige Hilfestellung im Alltag gegeben, aber auch ein bunter Reigen an Freizeitangeboten koordiniert wie u. a. auch das beliebte alljährliche Sommerfest am Beckenhof.

Bis zu Beginn der Corona-Pandemie gab es außerdem mehrere Ansätze des Jobcenters, eine Seniorenbegleitung über den Einsatz von Langzeitarbeitslosen zu organisieren. Bislang noch an keiner Stelle konnte aber die so wichtige ehrenamtliche Unterstützung eingebunden werden. Das liegt vor allem an den nicht ausreichenden Kapazitäten, um ein tragfähiges Ehrenamtsnetzwerk aufzubauen, zu koordinieren und am Laufen zu halten.

Wie wertvoll das Ehrenamt jedoch wirken kann, zeigt an dieser Stelle das Beispiel Pakt für Pirmasens: Seit 15 Jahren fungiert der Pakt als Dreh- und Angelpunkt zur Verbesserung der Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Dabei koordiniert er haupt- und ehrenamtlich tätige Personen, Vereine und Institutionen, die als Ganzes zusammenwirken. Warum aber sollte nicht auch bei den älteren Generationen funktionieren, was bei den jüngeren wie geschmiert läuft? Daher diene der Pakt als Blaupause für die Grundstrukturen des

¹ Zahlen des städtischen Einwohnermeldeamts zufolge lag zum Stichtag 1.1.2022 in Pirmasens das Alter von 13.512 der insgesamt 41.654 Bürgerinnen und Bürgern zwischen 60 und dem Spitzenwert von 104 Jahren; dies entspricht rund einem Drittel. Gleichzeitig attestiert das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in seinem Statistischen Monatsheft 10/2022 Pirmasens im Altenquotient (65-Jährige und Ältere je 100 Personen zwischen 25 und 60 Jahren) eine landesweite Führungsposition unter den Städten sowohl im Jahr 2020 als auch prognostiziert für das Jahr 2040 (siehe hierzu [https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/monatshefte/2022/Oktober/10-2022-706.pdf](https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/monatshefte/2022/Okttober/10-2022-706.pdf), S. 716).

neuen Netzwerks, das Oberbürgermeister Markus Zwick im Herbst 2019 auf den Weg brachte. Dessen Ziel ist es, den Älteren unter uns mit vielen helfenden Händen die unterschiedlichsten Angebote zu unterbreiten, die ihnen eine möglichst lange Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen und gleichzeitig ihrer Isolation und Vereinsamung entgegenwirken.

„Der Pakt hat uns vor Augen geführt, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement wirken kann: Gerade wenn es darum geht, benachteiligten Gruppen zu helfen, sie mitzunehmen und ihnen Lebensperspektiven zu eröffnen, steht unsere Stadtgemeinschaft tatkräftig zusammen.“ (Markus Zwick, Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens)

Die Idee dahinter: Das Netzwerk60plus sollte die bereits vorhandenen Angebote von Akteuren wie u. a. Seniorenbeirat, Caritas und Diakonie, Seniorenheimen und Pflegestützpunkten, aber gerade auch der drei Quartiersbüros Horeb-Treff, „Mittendrin“ (Innenstadt) und P11 (Winzler Viertel) miteinander abzustimmen helfen und letztlich auch vor Ort erkennbarer machen. Als Multiplikator war das neue Netzwerk gedacht, zugleich aber auch als Drehscheibe und Impulsgeber für alle Beteiligten, um den wichtigen fachlichen Dialog untereinander zu verbessern und das (Weiter)Entwickeln neuer Ideen voranzutreiben.

Ein segensreiches Modellprojekt

Der Ideengeber, Träger und Organisator Stadtverwaltung konnte das Caritas-Zentrum Pirmasens als Kooperationspartner gewinnen. Ihre gemeinsamen Überlegungen mündeten im Juli 2021 in der Gründung des Modellprojekts zum Aufbau ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe innerhalb des Netzwerk60plus. Entscheidender Wegbereiter war dabei die Stiftung Deutsches Hilfswerk mit ihrer Förderzusage, alle beantragten Mittel für Personal und Sachaufwände drei Jahre lang komplett zu tragen. Das neue Netzwerk wird seither von Sabine Kober koordiniert, die von 2014 bis 2020 in gleicher Funktion bereits beim Pakt engagiert war und dadurch bestens vernetzt ist.

„Das Netzwerk60plus orientiert sich mit seinen gebündelten Angeboten sehr eng an den Bedarfen und Bedürfnissen unserer älteren Mitmenschen – egal ob sie im häuslichen Bereich oder in einer Einrichtung leben.“ (Sabine Kober, Projektkoordinatorin Netzwerk60plus)

Bereits viermal trafen sich bislang die Beteiligten aller Multiplikatoren – Einzelpersonen genauso wie Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen, Behörden und Seniorenbeirat – am Runden Tisch zum Austausch. Was fehlt noch wo und was ist zu tun? Bei solchen Gelegenheiten werden die bestehenden Angebote mit den noch nicht abgedeckten Bedarfen abgeglichen, zugleich entstehen neue Ideen und konkrete Projekte. Zur demokratischen Struktur des Netzwerk60plus gehört, dass ein breit aufgestellter Förderausschuss die finanzielle Machbarkeit der angedachten Aktivitäten prüft, bevor es in die Umsetzung geht; dem Seniorenbüro kommt dabei der organisatorische Part zu.

Auf die Leute zugehen und sie abholen, wo sie sind

Um überhaupt zu wissen, wo der Schuh drückt, haben die bislang drei Quartiersbüros in der Innenstadt, auf dem Horeb und im Winzler Viertel ihre Türen als Anlaufstellen für das Gespräch in direkter Nähe geöffnet. Zunächst im P11 ist man auch ganz direkt auf die Leute zugegangen und hat die 1.500 Seniorinnen und Senioren im Winzler Viertel per Briefpost angeschrieben. „Kommt zu uns und sagt uns, was wir für euch tun können“ – so lautete vereinfacht gesagt die Botschaft, die zeitlich versetzt in je 450 Einladungen verbreitet wurde. Die Resonanz war mit durchschnittlich 60 Gästen erfreulich gut. Daher soll dieser direkte Weg der Ansprache schon bald auch in den anderen Quartiersbüros fortgesetzt werden. Außerdem bestehen Überlegungen für einen weiteren lokalen Treffpunkt. Voraussichtlich wird es bald auch ein Quartiersbüro auf dem Sommerwald geben.

„Mit ihren vielseitigen Angeboten für ältere Menschen leisten lokale Institutionen über haupt- und ehrenamtliche Helfer – koordiniert durch das Netzwerk60plus – einen erheblichen Beitrag zu selbstständiger Lebensführung und gesellschaftlicher Teilhabe der älteren Generation.“ (Gustav Rothhaar, Leiter des Amtes für Jugend und Soziales der Stadt Pirmasens)

Schon so vieles erreicht

Was mittlerweile schon alles ermöglicht wurde, lässt sich wirklich sehen. Das beginnt bereits mit einem bunten Strauß an Angeboten für den Alltag. Etwas zusammen zu unternehmen, lautet hier die Devise, statt sich alleine zuhause zu langweilen – Stichwort soziale und kulturelle Teilhabe. Ein schönes Beispiel für das ständig wachsende Programm an Aktivitäten speziell für die Über-60-Jährigen ist der vorgebrachte Wunsch nach einem Singkreis. Hierfür wurde im P11 ein Keyboarder gefunden. Die 35 Musikbegeisterten der Premierenveranstaltung waren sich schnell einig, sich künftig regelmäßig wiederzutreffen. Daraufhin sind bereits drei Liederhefte in senioren-gerechter Schriftgröße entstanden, das professionell entworfen und in der Stadtdruckerei verviel-fältigt wurde. Der Singkreis trifft sich seither alle vier Wochen. Passend dazu hat der Oratorien-chor Musikverein Pirmasens e. V. 50 Karten zum Besuch ihres Herbstkonzerts bereitgestellt.

Sich in gemeinsamer Runde zu treffen, kann aber auch lecker sein. Das hat im Oktober 2022 eine Einladung zu Zwiebelkuchen und neuem Wein im Haus Meinberg bewiesen, dem 90 (!) Leute gefolgt sind. Mit Peter Hartl sorgte ein stadtbekannter Konditormeister im Ruhestand für das frische herzhaft-knusprige Backwerk – der Zuspruch war entsprechend groß! Eben dieser Konditor beteiligt sich außerdem ganz aktuell an einer Kooperation mit der Berufsbildenden Schule (BBS), die nur einen Steinwurf vom Haus Meinberg entfernt liegt. Hier ist ab dem nächsten Schulhalbjahr vorgesehen, im Rahmen des Fachs Hauswirtschaftslehre einmal im Monat unter Anleitung von Hartl gemeinsam zu backen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dafür auch die Zutaten planen und einkaufen sowie später das Seniorencafé dekorieren, den Service organisieren und kassieren. Schön für die Bewirteten, aber wertvoll auch für die emsigen Helferlein. Denn ganz nebenbei werden ihnen etwaige Hemmschwellen zur älteren Generation genommen, das Verständnis füreinander wird gefördert und im Idealfall das Interesse geweckt für eine spätere Tätigkeit im weiten Bereich der Seniorenbetreuung.

Ein weiteres Beispiel ist die Organisation einer Fahrt zum nahe gelegenen Wanderheim Hohe List. Der Weg zu dem wunderschönen Ort inmitten des Pfälzerwalds ist gerade wegen der Hanglage für Ältere vergleichsweise schwer zugänglich. Das Netzwerk60plus hat daher einen Seniorennachmittag mit städtischem Shuttle-Dienst dorthin organisiert inklusive Musik zum Mitsingen vor Ort; lediglich das Essen und die Getränke mussten selbst bezahlt werden. Die über 60 Anmeldungen zeugen von der großen Begeisterung über das Angebot, das übrigens nach schönem Erfolg der Hüttenwirt in Eigenregie und auf eigene Kosten weiterführt – gute Ideen werden nun mal gern aufgenommen und weitergetragen.

Nachbarschaftshilfe und mehr: Hilfe für heute und Perspektiven für morgen

Aber die Seniorenhilfe beinhaltet natürlich auch haushaltsbezogene Unterstützungen überall dort, wo Not am Mann ist und die öffentlichen Dienste nicht ausreichen oder – egal warum – nicht greifen. Hier wird das Netzwerk60plus aktiv und sorgt entsprechend verzahnt dafür, dass möglichst viele Seniorinnen und Senioren sehr lange in ihrem eigenen Haushalt bleiben und dort eigenverantwortlich und selbstbestimmt leben können. Zur Erhaltung ihrer Eigenständigkeit gehören auch ganz pragmatische Hilfen wie etwa das Begleiten bei Einkauf sowie Bank-, Behörden- und Arztgängen. Nicht zu unterschätzen ist dabei der perspektivische Aspekt. Denn auch wenn heute noch vieles selbstbestimmt laufen mag, ist es für die Seniorinnen und Senioren dennoch sehr wichtig zu wissen, dass ihnen im Fall der Fälle weitergeholfen werden kann.

„Die Daseinsfürsorge gehört zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben. Es ist uns in Pirmasens eine Herzenssache, für unsere Seniorinnen und Senioren weit mehr als das alles dafür zu tun, dass sie in Pirmasens mit großer Lebensfreude und wertgeschätzt älter werden können.“ (Markus Zwick, Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens)

Aktuell sind mehr als 20 Ehrenamtliche allein für solche Alltagshilfen in unterschiedlichen Bereichen im Einsatz. Viele davon gehören selbst schon zu den „Ü60ern“, aber Projekte wie „Keine Angst vor Mäusen und vorm Handy“ zeigen, dass auch die Jüngeren sich gerne und mit wichtigen Handreichungen engagieren. Immer mehr Mitstreiterinnen und Mitstreiter werden so zum „Mit-Tun“ in den zahlreichen Initiativen gefunden. Wie wichtig und wertvoll für die gemeinsame Sache außerdem eine gute Vernetzung ist, zeigt mustergültig die enge Zusammenarbeit von Netzwerk60plus mit dem Seniorenbeirat. Auf dessen Initiative beispielsweise ist erst im Oktober 2022 die Position einer Gemeindegeschwester^{plus} fest installiert worden.

„Sicherlich kennen alle in ihrem eigenen familiären Umfeld Beispiele dafür, wie wichtig es ist, unseren Älteren zur Seite zu stehen und ihnen mit der einen oder anderen Hilfestellung zu ermöglichen, dass sie aktiv und selbstbestimmt an unserem gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.“ (Bertram Simon, ehrenamtlicher Helfer im Netzwerk60plus)

Und noch so vieles vor!

Schlussendlich schwingt bei allen Aktivitäten des Netzwerks mit, den älteren Generationen vor allem Wertschätzung und Dankbarkeit, Respekt und Anerkennung zu zollen. „Wir sind für euch da, ihr werdet nicht vergessen und ihr müsst euch auch nicht um eure Zukunft zu sorgen“, lautet die Botschaft einer starken Pirmasenser Stadtgemeinschaft, die ein Auge auf ihre Seniorinnen und Senioren hat und immer einen Plan dafür vorhält, wer im Fall der Fälle ganz individuell weiterhelfen kann. In diesem Zusammenhang entsteht derzeit eine neue, erweiterte Auflage des städtischen Senioren-Ratgebers, in dem ein weiter Bogen gespannt wird mit umfangreichen Angeboten für alles, was im Seniorenbereich angeboten wird. Reinschauen lohnt sich!

„Einen Seniorenbeirat gibt es in Pirmasens seit 1999. Er berät den Stadtrat und die Verwaltung in Fragen der Seniorenpolitik, gleichzeitig ist er Sprachrohr für unsere älteren Bürgerinnen und Bürger. Hier treffen wir auf die wertvolle Arbeit des Netzwerk60plus, das die vielen verfügbaren Angebote für sie zusammenfasst und oft überhaupt erst sichtbar macht.“ (Renate Vogl, Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Pirmasens)

Autor: Andreas Becker

Der aktuelle Ratgeber „Älter werden in Pirmasens“ steht unter dem Link www.pirmasens.de/leben-in-ps/lebenslagen/senioren/ps-netzwerk-60plus in der Rubrik „Aktuelles“ zum Download bereit.

Wer möchte sich ehrenamtlich im Netzwerk60plus engagieren?

Kontakt: Seniorenbüro Pirmasens

Rufnummer: 06331 78280

E-Mail: seniorenbuero@pirmasens.de

Spenden für das Netzwerk60plus werden gern angenommen an:

Empfänger: Stadt Pirmasens

Verwendungszweck „Seniorennetzwerk 60+“

IBAN: DE80 5425 0010 0000 0000 59

BIC: MALADE51SWP

Ergänzendes zur Stadt Pirmasens

Erste urkundliche Erwähnung fand Pirmasens um 850 als „pirminiseusna“, angelehnt an den Klostergründer Pirminius. Der als Stadtgründer geltende Landgraf Ludwig IX. errichtete im heutigen Pirmasens die Garnison für ein Grenadierregiment, es folgten 1763 die Stadtrechte. Am südwestlichen Rand des Pfälzerwalds gelegen und grenznah zu Frankreich ist das rund 42.000 Einwohner zählende, rheinland-pfälzische Pirmasens wie Rom auf sieben Hügeln erbaut. In ihrer Blütezeit galt die Stadt als Zentrum der deutschen Schuhindustrie und ist in dieser Branche heute noch wichtiger Dreh- und Angelpunkt; ihren Sitz in Pirmasens haben zum Beispiel die Deutsche Schuhfachschule und das International Shoe Competence Center (ISC). Zu den tragenden Wirtschaftsbereichen zählen unter anderem chemische Industrie, Kunststofffertigung, Förder-technik-Anlagen und Maschinenbau. Pirmasens positioniert sich heute als Einkaufsstadt mit touristischem Anspruch und gut ausgestattetem Messegelände. Seit 1965 wird eine Städtepartnerschaft mit dem französischen Poissy gepflegt. Weitere Informationen unter www.pirmasens.de.

20230403_psp

Begleitendes Bildmaterial:



v. l.: Gustav Rothhaar (Leiter des Amtes für Jugend und Soziales der Stadt Pirmasens), Sabine Kober (Projektkoordinatorin Netzwerk60plus), Angela Lelle (Sachgebietsleiterin im Amt für Jugend und Soziales der Stadt Pirmasens), Bertram Simon (ehrenamtlicher Helfer im Netzwerk60plus)



Renate Vogl (Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Pirmasens)



Markus Zwick (Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens)



Peter Hartl, Konditormeister im Ruhestand, backt für ein Event des Netzwerk60plus



Impressionen von einer Veranstaltung des Netzwerk60plus



Logo des Netzwerk60plus